

MIGRATION ALS INNOVATION?

Sie waren Uhrmacher, Bauern, Tabakerzeuger und Bäcker und brachten ihre kulturellen und religiösen Traditionen mit: die protestantischen Hugenotten, die im 17. Jahrhundert aus dem katholischen Frankreich vertrieben worden waren.



Friedrich Wilhelm, der „Große Kurfürst“, brachte mit ihrer Hilfe Berlin wieder zum Blühen. Das ist nur eines von vielen Beispielen, wie Migration in Europa zu Innovation beigetragen hat.¹

Historiker, Kultur- und Wirtschaftswissenschaftler² haben längst nachgewiesen, dass die politische, soziale, ökonomische, kulturelle und religiöse „Erfolgsgeschichte“ Europas ohne Flucht und Migration gar nicht zu verstehen ist. Und dies, obwohl diese immer mit soziokulturellen Konflikten, Unterdrückung, Gewalt und Krieg verbunden waren. Gleichwohl haben die Historiker und Politiker des 19. und 20. Jahrhunderts bei ihrer Konstruktion von homogenen „Völkern“ und „Rassen“ Migration als konstitutiven und innovativen Beitrag zur Geschichte Europas zum Verschwinden gebracht.³ Vielleicht ist die daraus erfolgte kollektive Amnesie einer der Gründe, warum in Europa Migration primär als Bedrohung und Problem wahrgenommen wird.

Auch das europäische Christentum hat vergessen, wie sehr es die Vielfalt seiner Formen der Migration verdankt. Bereits in der Apostelge-

schichte⁴ wird dies erkennbar. Nicht zuletzt zeigt eine Relektüre der Bibel, dass deren ethischer Monotheismus im Kontext von Flucht und Migration erlernt wurde.⁵ Exil und Diaspora, Flucht und Vertreibung, das Leben als Minorität und die Erfahrungen von Fremdheit eröffneten Lernmöglichkeiten, in denen innovative Theologie entstand.

In vielen Texten des Alten Testaments ist das evident. Aber auch die Gemeinden des Neuen Testaments – viele in katastrophalen Lebenssituationen, verfolgt vom Imperium Romanum, fremd in heidnischer Umgebung – entwickelten im Rückgriff auf die „Theologien der Migration“ zahlreicher Texte des Alten Testaments ihren Glauben weiter. Die Migrationsnarrative der Tradition wurden im Kontext der Gegenwart erinnert und innovativ reinterpreted. Migration ist ein Ort, wo Theologie entstand. Die Erfahrungen von Ohnmacht und Verletzbarkeit, von Fremdheit und Ausgeliefert sein wurden mithilfe der Erinnerung an die Erfahrungen der Tradition fruchtbar gemacht. Dies wäre auch die pastorale wie religionspädagogische Aufgabe der Gegenwart.



Auf dieser Basis kann daher auch der Päpstliche Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs in seiner Instruktion *Erga migrantes caritas Christi* eine Theologie der Migration vorlegen:

„Wir können also das gegenwärtige Migrationsphänomen als ein sehr bedeutsames ‚Zeichen der Zeit‘ betrachten, als eine Herausforderung, die es beim Aufbau einer erneuerten Menschheit und in der Verkündigung des Evangeliums des Friedens zu entdecken und zu schätzen gilt.“⁶

Und:

„Der Übergang von monokulturellen zu multikulturellen Gesellschaften kann sich so als Zeichen der lebendigen Gegenwart Gottes in der Geschichte und in der Gemeinschaft der Menschen erweisen, da er eine günstige Gelegenheit bietet, den Plan Gottes einer universalen Gemeinschaft zu verwirklichen.“⁷

Migration wird also soteriologisch und eschatologisch gedeutet: Als Zuspruch und Anspruch Gottes kann sie dazu beitragen, dass die Menschheit lernt, ihre innere Zusammengehörigkeit wahrzunehmen. Sie kann zum Ort werden, in dem die Zuwendung Gottes auf neue, vertiefte Weise erfahren werden kann.



Mit Blick auf all das Leid von schutzsuchenden Menschen, auf die Fülle der Konflikte in den Herkunftsländern und Aufnahmegesellschaften kann das freilich naiv oder zynisch klingen.

Erga migrantes verdeutlicht daher, wie dies geschehen kann: nur, indem sich die Gläubigen an diesem „Plan“ beteiligen. Zu den Konsequenzen einer solchen Sicht gehören daher der Aufbau einer neuen, internationalen gerechten Wirtschaftsordnung⁸, die Entwicklung und Förderung internationaler Solidarität⁹, die Verpflichtung zur „Achtung der Identität der Anderen“¹⁰ in ihrer Andersheit und nicht zuletzt die „Realisierung von Bildungs- und Pastoralssystemen im Hinblick auf eine Erziehung zu einer ‚mondialen Sicht‘, das heißt zu einer Sicht der Weltgemeinschaft, die als eine Familie von Völkern angesehen wird, der schließlich im Blick auf das universale Gemeinwohl die Güter der Erde zustehen“¹¹.

Kurz formuliert: Migration kann innovative Folgen haben, wenn die Menschheit lernt, in Verschiedenheit, Gerechtigkeit und Frieden zusammenzuleben. Eine große Verheißung, verbunden mit großen Herausforderungen.

*Assoz.-Prof. MMag^a Dr. Regina Polak, MAS
Institut für Praktische Theologie
der Katholisch-Theologischen Fakultät
der Universität Wien,
seit 2016 theologische Beraterin der Migrations-
kommission der Deutschen Bischofskonferenz*

¹Vgl. Martin Baumann: Migration and Religion, in: Peter B. Clarke/ Peter Beyer (eds.): *The World's Religions. Continuities and Transformations*, London/New York 2009, 338-352.

²Klaus Bade (Hg.): *Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, Paderborn/Wien 2007; Massimo Livi Bacci: *Kurze Geschichte der Migration*. Berlin 2015 (2010); Jochen Oltmer: *Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart*, Darmstadt 2017; Ders.: *Globale Migration. Geschichte und Gegenwart*, München 2017; OECD (Migration Policy Debates, May 2014): *Is migration good for the economy?*, URL: <https://www.oecd.org/migration/OECD%20Migration%20Policy%20Debates%20Numero%202.pdf>; OECD (Policy Brief, May 2014): *The Fiscal and Economic Impact of Migration*, URL: <https://www.oecd.org/policy-briefs/PB-Fiscal-Economic-Impact-Migration-May-2014.pdf> (30.06.2017).

³Dirk Hoerder: Migrationen und Migrationsprozesse als globalgeschichtliches Phänomen, in: *Österreichische Forschungsgemeinschaft (Hg.): Migration. Bd 15. Wien/Köln/Weimar 2013*, 65-86.

⁴Werner Kahl: „Komm herüber und hilf uns!“ Migrationserfahrungen im Frühchristentum am Beispiel der Apostelgeschichte, in: Ders.: *Vom Verweben des Eigenen mit dem Fremden. Impulse zu einer transkulturellen Neuformierung des evangelischen Gemeindelebens*, Hamburg 2016, 33-44.

⁵Regina Polak: *Migration: Heimkehr zu Gott und seiner Sozialordnung*, in: *Dialog-DuSiach*, Nr. 104, Wien 2016, 21-38.

⁶Päpstlicher Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs: *Instruktion Erga migrantes caritas Christi*, Vatikan 2004, 14.

⁷EM 9.

⁸EM 8.

⁹EM 9.

¹⁰EM 9.

¹¹EM 8.